

ELLINGEN Weihnachtsbeleuchtung nur bis 21 Uhr

KÜCHLE UND STRIEZEL Die Wiesers hören auf

SEITE 2

SEITE 3

PLEINFELD Monumentale Blasmusik

RINGEN-BAYERNLIGA Weißenburger Sieg im Kellerduell

SEITE 5

SEITE 7

Kunstaussstellung: Brücken für den Zusammenhalt

WEISSENBURG - Am Samstag, 26. November, findet um 14 Uhr in der Kunst-Schranne in Weißenburg unter dem Motto „Brücken für den Zusammenhalt“ eine Kunstaussstellung und Integrationsbörse mit buntem Rahmenprogramm für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund statt.

Die Veranstaltung hat die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland im Rahmen eines vom Bund geförderten Projekts initiiert. Die Besucher dürfen sich neben vielseitigen Werken zum Thema „Frieden und friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft“ über Auftritte des Stylissimo Dance Studios, des Chors „Kalinka“ sowie einen Kreativ-Workshop für Kinder und Jugendliche freuen.

Örtliche Vereine und Organisationen aus dem Bereich Integration und „Hilfe für Menschen“ werden darüber hinaus ihre Aktivitäten präsentieren. Des Weiteren wird Landrat Manuel Westphal die Gelegenheit nutzen, den vielen freiwilligen Helfern und Akteuren in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit für ihr Engagement zu danken. Alle Interessierten sind eingeladen. Der Eintritt ist frei. **wt**

Kostenloser Kindertest

WEISSENBURG - Das Gesundheitsamt Weißenburg-Gunzenhausen bietet einen Test für Kinder an, in dem Hören, Sprechen und Wahrnehmen überprüft werden. Für den nächsten Sprechtag am Mittwoch, 30. November, sind noch Termine frei.

Braucht das Kind nur etwas länger, um mit dem Sprechen zu beginnen, oder sollten sich die Eltern bereits Hilfe suchen? Vor allem bei Kleinkindern kann die Feststellung von Hör- und Sprachauffälligkeiten oder einer Wahrnehmungsstörung schwierig sein.

Das Gesundheitsamt am Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen bietet deshalb im Rahmen der Gesundheitsvorsorge kostenlose und unverbindliche Beratungen für Eltern an, bei deren Kind der Verdacht auf eine Hör- oder Sprachauffälligkeit oder eine auditive Wahrnehmungsstörung vorliegt.

Dabei werden die Kinder zunächst von einem Mitarbeitenden der Pädagogisch-Audiologischen Beratungsstelle Nürnberg kindgerecht getestet. Anschließend beraten die Fachkräfte die Eltern – unverbindlich, ausführlich und individuell. Sollten Auffälligkeiten festgestellt werden, erhalten die Eltern alle nötigen Informationen für weitere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten.

Das Angebot für den Hörtest ist für Kinder ab zweieinhalb Jahren geeignet, bei der Fragestellung einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung sollten die Kinder mindestens fünf Jahre alt sein. Es ist zu beachten, dass hierbei am Gesundheitsamt nur einige wenige Tests durchgeführt werden, eine ausführliche AVWS-Testung wird bei Auffälligkeiten in der Beratungsstelle in Nürnberg empfohlen bzw. durchgeführt. **wt**

INFO

Weitere Termine sind (jeweils Mittwoch): 8. Februar, 29. März sowie 21. Juni. Die Termine finden im Gesundheitsamt in Weißenburg, Wildbadstraße 4, statt. Eine Anmeldung ist telefonisch unter 09141/902423 oder per E-Mail unter birgit.egerer@landkreis-wug.de möglich.



Das Team der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) Südfranken hat seinen Sitz am Nordring 2 in Pleinfeld. Es steht immer dann, wenn keine Aussicht mehr auf Heilung besteht, Patienten und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite.

Am Ende des Lebens ist jemand da

SAPV SÜDFRANKEN Das spezialisierte Pflegeangebot gibt es nun fast fünf Jahre. Aber auch weitere Dienste stehen bereit.

WEISSENBURG - Vor fast auf den Tag genau fünf Jahren wurde sie offiziell vorgestellt – die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV). Bereits seit Dezember 2016 ist sie als gemeinnützige Genossenschaft organisiert, am 2. Januar 2018 nahm das Pflegeteam seine Arbeit auf.

Der richtige Zeitpunkt also, um nach knapp fünf Jahren des aktiven und intensiven Einsatzes eine Bilanz zu ziehen, schließlich wurde mit der SAPV eine große Lücke in der Region geschlossen. Ihr Ziel ist es, Lebensqualität und Selbstbestimmung zu erhalten, zu fördern und zu verbessern und so ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod in der vertrauten Umgebung zur ermöglichen.

Für rund 1500 Patienten wurde dies in den vergangenen fünf Jahren erreicht, berichtet SAPV-Geschäftsführerin Regina Hauf. Sprich das Pflegeteam kümmert sich um durchschnittlich 300 Menschen pro Jahr. Etwa 35 Patienten werden parallel betreut. Und da die SAPV für die Landkreise Weißenburg-Gunzenhausen und Roth zuständig ist, haben die Pflegekräfte und Ärzte ein riesiges Gebiet abzudecken.

Es erstreckt sich von Röthenbach bei St. Wolfgang (an der A73 kurz vor Nürnberg) im Norden bis nach Büttelbronn im Süden und von Westheim (fast bei Wassertrüdingen) im Westen bis nach Greiding jenseits der A7 im Osten. Rund 100.000 Kilometer legt das Pflegeteam bei der Versorgung seiner Patienten mit den SAPV-Fahrzeugen pro Jahr zurück. „Das ist rund zweieinhalbmal um den Äquator“, rechnet Hauf vor.

Doch es zählt natürlich nicht die Fahrleistung, sondern die Qualität der Betreuung für Menschen, die nicht mehr weit bis an ihr Lebensende haben, oftmals mit einem komplexen Symptomgeschehen, das eine besonders aufwendige Pflege notwendig macht. Dafür sind die Mitarbeiter bestens ausgebildet. Will man in der

SAPV arbeiten, braucht man als Pflegekraft genauso wie als Arzt eine Weiterbildung in Palliativmedizin.

Sechs Ärzte (alle in Teilzeit), sieben Pflegekräfte (zum Teil in Teilzeit), eine Verwaltungsfachkraft, eine Koordinatorin, bei der alle Fäden zusammenlaufen, und eine Geschäftsführerin gehören zur SAPV-Mannschaft. In der Regel ist immer ein Arzt für eine Woche im Dienst, parallel sind zwei Pflegekräfte zeitlich überlappend im Einsatz. Nachts gibt es eine Rufbereitschaft. Und so ist für die Patienten, aber auch für deren Angehörige 24 Stunden sieben Tage pro Woche jemand erreichbar. „Allein die Sicherheit, dass man rund um die Uhr jemanden erreichen kann, ist hilfreich“, weiß Geschäftsführerin Hauf.

Generell gibt es für Menschen, die am Ende ihres Lebens stehen und Hilfe brauchen, ein sehr breit gefächertes Angebot, sagt Dr. Christian Maune, Leiter der Palliativmedizin am Klinikum Altmühlfranken und leitender Palliativmediziner der SAPV. Es sei aber „zu wenig bekannt“, bedauert er. Neben der Versorgung durch Hausärzte und Pflegedienste werden in der Region ambulante und stationäre Palliativangebote gemacht. Hinzu kommt ein ambulanter Hospizdienst. Was noch fehlt, ist ein stationäres Hospiz. Die Bemühungen dafür laufen seit Jahren. „Wir sind auf einem guten Weg“, sagt Maune. Dennoch wird ein Hospiz noch etwas auf sich warten lassen.

Es muss ein bayernweites Genehmigungsverfahren durchlaufen, an dem die Kranken- und Pflegekassen beteiligt sind. Dabei muss der Bedarf nachgewiesen und eine Finanzierung vorgelegt werden. Und es geht um die Frage: Gibt es genügend Einwohner im Einzugsgebiet?

Wenn man nur Weißenburg-Gunzenhausen als Referenzgröße heranzieht, ist dies freilich nicht der Fall. Aber Altmühlfranken und der Land-

kreis Roth zusammen haben schon über 220.000 Einwohner. Die nächsten Hospize liegen in Ingolstadt, Augsburg, Ulm, Ellwangen und Nürnberg, wo zwei angesiedelt sind. Verbindet man diese Standorte auf einer Landkarte miteinander, ergibt sich ein Kreis, dessen Mittelpunkt ziemlich genau Treuchtlingen ist. Und nimmt man alle Kommunen innerhalb dieses Kreises zusammen, wäre wohl auch die nach der Einwohnerzahl und damit nach dem Bedarf geklärt.

Maune hofft auf ein Signal „innerhalb der nächsten Monate“, ob es mit einem Hospiz in der Region etwas wird. Auch mit Blick auf die Angehörigen wäre ein solches wünschenswert, denn kaum jemand aus dem südlichen Mittelfranken will wohl regelmäßig nach Nürnberg, Ingolstadt, Augsburg, Ellwangen oder gar Ulm zu Hospizbesuchen fahren.

Hospiz als Ergänzung

Immerhin hat der Landkreis aber einen ambulanten Hospizdienst, der vom Hospizverein Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen angeboten wird. Er begleitet Schwerkranker und Sterbende auf ihrem letzten Weg und entlastet Angehörige. Die ambulante Versorgung erreicht manchmal sogar mehr als eine stationäre. Was eine solche gewährleistet wird, war den Verantwortlichen in Altmühlfranken zunächst auch wichtiger als ein stationäres Hospiz.

Dennoch, mit einem Hospiz würde „das Sahnehäubchen am Schluss drauf gemacht“, was die Begleitung und Versorgung Schwerkranker und Sterbender sowie ihrer Angehörigen in der Region angeht, meint Maune.

In der Palliativmedizin gibt es als stationäres Angebot die Palliativstation an der Kreisklinik in Roth, die seit 2006 besteht und auch für Weißenburg-Gunzenhausen zuständig ist. Dennoch ist sie für Menschen in Altmühlfranken schon wieder relativ

weit entfernt, weshalb am hiesigen Klinikum ein Palliativmedizinischer Dienst eingerichtet wurde. „Der Palliativgedanke findet bei uns nicht hinter verschlossenen Türen statt, sondern bekommt in unserem Haus auf jeder Station das Maß an Achtung und Aufmerksamkeit, das wir den betroffenen Patienten schulden“, sagt Maune als Klinikarzt.

Die Anforderungen an den Palliativmedizinischen Dienst sind im Prinzip die gleichen wie an eine Palliativstation, der Unterschied ist lediglich, dass es keine speziellen Räume in einer eigenen Abteilung eines Krankenhauses gibt.

Das muss nicht immer von Nachteil sein, denn ein Patient kann dort bleiben, wo er zuvor schon behandelt wurde. Und das Palliativangebot wird niederschwelliger. Die Fachkräfte können beim Patienten unverbindlich vorbeischauen und ihm beispielsweise erklären: „Wir wollen uns um ihre Schmerzen kümmern.“ Einen Zugang zu den Menschen zu finden, kann so sogar einfacher sein.

Die ambulante Palliativmedizin, wie sie von der SAPV angeboten wird, kommt hingegen immer dann ins Spiel, wenn ein Patient nicht mehr ins Krankenhaus kann oder will. Hier sind die Hausärzte besonders wichtig. Sie können, wenn sie den Bedarf erkennen, den Einsatz der SAPV verordnen.

Die Idee dahinter: Der Hausarzt soll entscheiden, ob dies nötig ist. Maune macht deutlich: „Ein Hausarzt verliert nichts durch die SAPV.“ Diese komme zur Unterstützung und könne auch Angehörigen etwas Angst nehmen. Bei der Zusammenarbeit mit den Hausärzten hat der Palliativmediziner denn auch vorwiegend „gute Erfahrungen gemacht“.

Regina Hauf, die auch auf die Arbeit des Pflegestützpunktes Altmühlfranken hinweist, ist angesichts des breiten Palliativ- und Hospizangebots in der Region überzeugt, dass Altmühlfranken in dieser Hinsicht „längst alles andere als ein weißer Fleck auf der Landkarte“ ist.

Diese Feststellung ist auch Dr. Christian Maune wichtig. Jede Anfrage bei der SAPV werde schnellstmöglich beantwortet und jeder Patient könne versorgt werden, versichern er und Hauf unisono. In Ausnahmefällen mag die Wartezeit mal eine Woche sein. **ROBERT RENNER**

INFO

Die SAPV Südfranken hat ihren Sitz am Nordring 2 in Pleinfeld, Telefon 09144/9277810, E-Mail: info@sapv-suedfranken.de – www.sapv-suedfranken.de Der Ambulante Hospizdienst Altmühlfranken ist unter Telefon 09831/619161 oder per E-Mail an kontakt@hospizdienst-af.de zu erreichen. Der Pflegestützpunkt Altmühlfranken befindet sich in der Schwärzgassee 1 in Weißenburg, Telefon 09141/902570, E-Mail: pflegestuetzpunkt@landkreis-wug.de



Am Klinikum Altmühlfranken steht der Palliativmedizinische Dienst Patienten zur Verfügung, die eine spezielle und individuelle Versorgung und Betreuung benötigen.